

Konsequente Aufklärung für maximale Patientensicherheit

Beschluss der Stadtversammlung der Münchner Grünen vom 26. Juli 2010

Anfang Juli wurde bekannt, dass in der Zentralen Sterilgutversorgung Bogenhausen für die Kliniken Bogenhausen und Neuperlach Operationsbesteck mangelhaft gereinigt wurde und nach dem Sterilisationsverfahren noch erhebliche Verunreinigungen aufwies. Diese eklatanten Mängel in der Sterilgutaufbereitung wurden offenbar von Verantwortlichen vor Ort nicht weitergegeben bzw. von den zuständigen Geschäftsführern ignoriert. Die Fragen der strafrechtlichen Verantwortlichkeiten müssen nun von der Staatsanwaltschaft beurteilt werden.

Wir Münchner Grünen betrachten mit großer Sorge die Vorkommnisse an den beiden städtischen Krankenhäusern. Ohne Einschränkungen halten wir aber weiterhin daran fest, dass die städtischen Kliniken eine medizinisch hochwertige Vollversorgung der Münchner Bevölkerung garantieren und damit eine Kernaufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge erfüllen.

Aufsichtsrat und Stadtrat haben deshalb die notwendigen Konsequenzen für die künftige Organisation des Unternehmens zu ziehen, sofern sich strukturelle Ursachen für die Missstände ausmachen lassen. Eine erste wichtige Voraussetzung dafür hat der Aufsichtsrat der Städtische Klinikum München GmbH (StKM) am 19. Juli 2010 geschaffen und eine Organisationsanalyse in Auftrag gegeben.

Um die Klinikstrukturen einer vollumfänglichen und schonungslosen Analyse zu unterziehen, fordern wir im Rahmen der geplanten Organisationsanalyse eine vertiefte Untersuchung folgender Punkte:

1. Effizienz des Risiko-, Notfall- und Qualitätsmanagementsystems
2. Garantie von Patientensicherheit und Versorgungsqualität im Krisenfall
3. Qualifikation, Struktur und Aufgabenverteilung der Geschäftsführung
4. Überprüfung der Frage, ob wirklich alle Kliniken das Angebot einer Vollversorgung benötigen oder ob angesichts der roten Zahlen einzelner Kliniken eine komplementäre Versorgung (statt eines parallelen Wettbewerbs) ausreichend und sinnvoller wäre?
5. Kommunikationsstrukturen und -stile innerhalb und zwischen den unterschiedlichen Hierarchieebenen
6. Direkte Anbindung sensibler Bereiche wie der Hygieneabteilung an die Geschäftsführung
7. Vor- und Nachteile der zentralen bzw. dezentralen Organisation von medizinischen Serviceleistungen wie Sterilgutversorgung, Mikrobiologie, Apotheke, etc.
8. Stärkere Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Unternehmenspolitik
9. Arbeitsbedingungen und Weiterqualifizierung der Mitarbeiterschaft
10. Wirtschaftlichkeitspotentiale abseits einer weiteren Arbeitsverdichtung (z.B. durch Kooperationen bei kostenintensiven Gerätschaften)

Initiative:
Florian Vogel

Hanna Sammüller

Nikolaus Hoenning

Florian Roth